

Synodaler Gesprächs- und Veränderungsprozess „Heute bei dir“ im Bistum Aachen

Phase 2: Wir wollen uns verändern



Bericht

der Basis-AG 2: Orte von Kirche

Zusammenfassung / Summary

1. Die Aufgabe: Worum geht es?	
Die BAG 2 hat sich in ihrer Arbeit intensiv mit Orten von Kirche auseinandergesetzt. Sie legte den Fokus auf bestehende und neue Orte von Kirche. Hierbei war die Würdigung bestehender Orte und die Förderung bestehender und neuer Orte von Kirche den Mitgliedern ein Hauptanliegen. Kirche bindet sich nicht allein an herkömmliche und traditionelle Orte, Räume und Formen, sondern an Orte, die die Menschen in ihrem Glauben ansprechen und ihren Bedürfnissen gerecht werden. Für die Erreichung dieser Oberziele 2 und 3 ist ein Mentalitätswandel (Oberziel 1) von unverzichtbarer Bedeutung.	
2. Begründung: Warum muss eine Entscheidung getroffen werden?	
Die Kirche in Deutschland verliert immer mehr an Bedeutung. Vielfach und zu viel hat die Kirche sich mehr mit sich selbst beschäftigt, anstatt sich immer wieder zu fragen: Wozu sind wir Kirche? Wir wollen und müssen uns als Kirche verändern, nicht weil die Kirche in der Krise ist oder weil wir mehr Menschen für die Kirche interessieren wollen, sondern um näher bei den Menschen mit ihren Fragen, Brüchen und Herausforderungen zu sein, um uns mehr für ihre Lebenssituationen zu interessieren. Tun wir dies als Kirche nicht, verlieren wir unsere Relevanz für die Menschen und verfehlen den Auftrag des Evangeliums.	
3. Ziele	4. Welche Entscheidung ist zu treffen?
<ol style="list-style-type: none"> 1. Mentalitätswandel: In allem, was wir als Kirche tun, wollen wir Werkzeug des Reiches Gottes sein, wollen wir eine diakonisch-missionarische Kirche verwirklichen. 2. Orte von Kirche sind anerkannt, gefördert und in das kirchliche Leben einbezogen 3. Förderung neuer Orte von Kirche 	Entscheidend für eine gelungene Veränderung ist ein Mentalitätswandel innerhalb des Bistums Aachen. Hierbei stehen Kommunikation und verlässliche Zusammenarbeit an erster Stelle. Ebenso sind personelle Entscheidungen sowie die Entscheidung über eine inhaltlich diakonische Ausrichtung zu treffen. Mit der Einrichtung eines gesellschaftspolitischen Rates wird die Partizipation innerhalb des Bistums gefördert.
5. Welche Szenarien gibt es?	6. Beurteilung: Nach welchen Kriterien wurden die Szenarien gewichtet?
Die von uns benannten Szenarien (-30%/+30%) beziehen sich auf Zeitspannen, in denen die jeweiligen Teilziele umgesetzt werden.	Unsere Priorisierung sieht folgende Gewichtung vor: 1 = UNVERZICHTBAR 2 = SEHR WICHTIG 3 = WICHTIG
7. Anlagen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ BAG 2_Anlage 1_Auftrag ▪ BAG 2_Anlage 2_Mitglieder der BAG ▪ BAG 2_Anlage 3_Thesenpapier ▪ BAG 2_Anlage 4.1_Kirchenbilder Erzbistum Koeln ▪ BAG 2_Anlage 4.2_Kirchenbilder Pastoreale Andersorte ▪ BAG 2_Anlage 4.3_Kirchenbilder Polizeiseelsorge ▪ BAG 2_Anlage 4.4_Kirchenbilder Andersorte ▪ BAG 2_Anlage 5.1_Trierer Synode ▪ BAG 2_Anlage 5.2_Trierer Synode ▪ BAG 2_Anlage 5.3_Trierer Synode ▪ BAG 2_Anlage 5.4_Trierer Synode ▪ BAG 2_Anlage 6_Brief der Diakone 	
Ort, Datum	
Bistum Aachen, 30.06.2021	

1. Einführung

Während in der ersten Prozessphase die Teilprozessgruppe noch „Andere Orte von Kirche“ hieß, entschied sich die Lenkungsgruppe, die Basis-AG „Orte von Kirche“ zu nennen. Diese Weitung des Themas nahmen wir als Teilnehmer:innen der BAG zum Anlass, uns nicht auf die Suche und Entwicklung neuer Orte von Kirche zu beschränken, sondern zunächst einmal ganz grundsätzlich zu erörtern, was Orte von Kirche auszeichnet und wodurch diese sich charakterisieren lassen. Hierbei wurden sowohl bestehende als auch mögliche neue Orte von Kirche in den Blick genommen und analysiert, was notwendig ist, um kirchliche Orte zukunftsfähig gestalten zu können.

Unsere Vision eines Bistums, das Sorgfalt auf seine Orte legt, ist mit der Perspektive eines diakonischen Bistums verknüpft. Als unerlässlich für die Umsetzung dieser Vision haben sich für uns drei Hauptziele herauskristallisiert: ein Mentalitätswandel, die Anerkennung, Förderung und Einbeziehung kirchlicher Orte in das kirchliche Leben und die Förderung neuer Orte von Kirche. Um diese Hauptziele und damit einhergehend unsere Vision zu erreichen und zu verwirklichen, haben wir Teilziele und Maßnahmenpakete entwickelt und diese entsprechend priorisiert.

2. Teil I

a. Ausgangssituation & 2.2 Warum muss eine Entscheidung getroffen werden?

Inmitten der heutigen Gesellschaft in Deutschland verliert die Kirche immer mehr an Bedeutung für die Menschen. Viele sind oftmals von der Kirche enttäuscht und haben das Vertrauen in sie verloren. Sie erleben Kirche nicht als für sie lebensfördernd und -unterstützend. Zu viel hat die Kirche sich mehr mit sich selbst beschäftigt, anstatt sich immer wieder zu fragen: Wozu sind wir Kirche? Sind wir, was wir bekennen, nämlich Werkzeug und Instrument für das Reich Gottes zu sein? Handeln wir so? Bisherige Antworten passen oft nicht mehr; die Lebenswirklichkeiten vieler Menschen haben sich radikal verändert. (aus *Bistum Trier, Rahmenleitbild*).

Wenn wir als Kirche den gesellschaftlichen Wandel weiterhin verpassen, verschwindet Kirche in der Bedeutungslosigkeit. So sagte Christian Stückel, der Leiter der Oberammergauer Passionsspiele, dass die Kirche selbst auf den Dörfern an Substanz verliere und auch hier nicht mehr Teil der Gesellschaft sei. (Quelle: [Süddeutsche Zeitung](#))

Wir wollen und müssen uns als Kirche verändern, nicht weil die Kirche in der Krise ist oder weil wir mehr Menschen für die Kirche interessieren wollen, sondern um näher bei den Menschen mit ihren Fragen, Brüchen und Herausforderungen zu sein, um uns mehr für ihre Lebenssituationen zu interessieren. Tun wir dies als Kirche nicht, verlieren wir unsere Relevanz für die Menschen und verfehlen den Auftrag des Evangeliums. Verpassen wir dies, fehlt vielen Menschen gerade in schwierigen Lebenssituationen eine unterstützende Stimme und Hilfestellung. Es fehlt eine Einrichtung, die in vielen gesellschaftlichen Fragen vor allem die grundlegende Würde und den Wert von Mensch und Schöpfung als gottgeschaffen und -gewollt betont. Im Veränderungsprozess des Bistums Aachen liegen die Chancen, den Erwartungen und Hoffnungen vieler Menschen und der Schöpfung gerecht zu werden: die Erwartung, dass ihre Anliegen und Nöte von der Kirche gehört und berücksichtigt werden; dass Kirche insbesondere mit den Armen und der bedrohten Natur ihre Stimme erhebt, sie ernst und wichtig nimmt, mit ihnen für ihre Belange eintritt. Wir haben uns als Basis AG deshalb gefragt: Wie müssen Orte von Kirche sein und handeln, um heute angemessen Werkzeug für das Reich Gottes zu sein? Wie müssen Orte von Kirche sein, um den Menschen in den Mittelpunkt kirchlichen Handelns zu stellen, insbesondere im Blick auf die vielfältigen Herausforderungen und Krisen:

- die vielfache Zerstörung der natürlichen Umwelt und den damit einhergehenden Fragen und Herausforderungen eines nachhaltigen Lebensstils, insbesondere für uns Menschen in den reichen Industrieländern;
- die vielfach schwierige Situation vieler junger Menschen, ihren Zukunftsängsten und ihrer in gesellschaftlichen Krisen deutlich eingeschränkten Entwicklungsmöglichkeiten;
- dass Würde und Teilhabe von Menschen infrage gestellt und mit Füßen getreten werden, wenn Menschen unter anderem wegen ihrer Herkunft, Hautfarbe, Kultur, geschlechtlichen Identität sowie Orientierung oder wegen ihres Glaubens ausgegrenzt und angefeindet werden;
- die Herausforderung einer sozialen Gerechtigkeit, einer nachhaltigen und den Menschen dienenden Wirtschaft, einer globalen Gerechtigkeit und der Reduzierung von Fluchtursachen.

Dabei werden wir geleitet von der Erfahrung, dass es im Bistum Aachen eine große Zahl von Orten von Kirche gibt, die mit ihrer authentischen und gelebten Option für die Armen und die Schöpfung eine große Relevanz für Menschen und Natur entfalten. Diese Orte bestehen schon, werden aber oft „übersehen“. Uns ermutigen und inspirieren diese schon bestehenden Orte von Kirche. Sie zeigen uns schon erprobte zukunftsfähige und evangeliumsgemäße Wege.

Entsprechend dieser Einführung und bevor wir uns als BAG mit unseren Visionen und Handlungsempfehlungen zu Orten von Kirche beschäftigt haben, haben wir uns zuerst in einem längeren und intensiven Prozess vergewissert, wozu wir Kirche sind, was also der Grundauftrag jeden Ortes von Kirche ist, was Orte von Kirche grundsätzlich beschreibt und was sie ausmachen soll.

2.3 Vergewisserung

Wozu sind wir Kirche?

In den Grundvollzügen unserer Kirche (Liturgie, Diakonie, Verkündigung und Koinonia) scheint uns dieser Kerngedanke von entscheidender Wichtigkeit: Kirche ist kein Selbstzweck, sondern Instrument des Reiches Gottes (LG 5). Dies verwirklicht sich insbesondere in der Option für arme, notleidende und bedrängte Menschen, im Engagement mit Ihnen, für sie sowie für die bedrohte Schöpfung Gottes.

An Orten von Kirche begegnen sich Leben und christlicher Glauben

Christliches Leben findet in sehr verschiedenen Formen und an vielen verschiedenen Orten statt. Orte von Kirche entstehen, wo Christ:innen Leben und Glauben miteinander und mit anderen teilen, wo sie ihre Existenz mit dem Evangelium in Verbindung bringen. Diese Begegnung oder Konfrontation bewährt sich darin, dass sie zu mehr Leben, zu gelingendem Leben führt – insbesondere, wenn viele Gelingensfaktoren wenig ausgeprägt sind.

Die Berufung aller Getauften

An Orten von Kirche verwirklicht sich in besonderer Weise, aber nicht ausschließlich, das angebrochene Reich Gottes. Denn nicht die Kirche bringt Gott zu den Menschen – Gott geht allem (kirchlichen) Tun voraus. Gott ist schon bei den Menschen und in der Welt. „Er umgibt alles mit seiner Zärtlichkeit“ (Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato si*). Wo Menschen im Sinne Jesu handeln, wird das Reich Gottes schon Wirklichkeit. Orte von Kirche entstehen in erster Linie dort,

- wo Getaufte ihre Sendung und Berufung verwirklichen,
- wo sie als Christ:innen (bewusst) im Auftrag Jesu handeln,
- wo sie ihr Leben und Handeln aus dem Glauben heraus gestalten
- und wo das Leben und Handeln den eigenen Glauben prägt,

- wo Getaufte in der Auseinandersetzung mit der Welt lernen, wie Kirche und das eigene Christ:insein sein sollen¹.

Aufgabe von Kirche als Instrument des Reiches Gottes ist entsprechend nicht allein die Förderung ihrer eigenen Orte von Kirche, sondern auch der Orte, an denen das Reich Gottes von „Menschen guten Willens“ verwirklicht wird (beispielsweise das Engagement für geflüchtete Menschen oder die aktuelle Fridays for Future Bewegung).

Die Vielfalt von Orten von Kirche

Spannweite und Bandbreite dieser Orte von Kirche sind vielfältig. Das Bistum Trier kennt thematische, territoriale, personale und institutionelle bzw. liturgische Orte. Zudem werden Basisgemeinschaften und besondere Themenzentren genannt. Orte von Kirche können sowohl „Geh hin“- als auch „Komm her“-Orte sein, also sowohl nicht-kirchliche Orte und „Anders-Orte“ als auch geprägte Orte. Allerdings zeigt die Auflistung solcher Orte im Bistum Trier auch auf, wie schwierig und manchmal wenig zielführend es ist, Orte von Kirche in die genannten Kategorien einzuordnen.

Zum Beispiel brauchen junge Menschen in besonderer Weise sichtbare Orte von Kirche, die einen Geist ausstrahlen, der sie auf der Suche nach sich selbst und nach ihrer Spiritualität unterstützt. Diese Orte bieten die Möglichkeit, zu sich selbst zu finden. Dies gilt überall, ist aber besonders Ausgangspunkt kirchlicher Jugendarbeit. Jugendliche sind es, die ihre kirchlichen Räume und somit auch Kirche jugendgemäß gestalten und verändern.²

Als Zeichen der Zeit ist zu sehen, dass besonders jüngere Menschen einen großen Teil ihres Soziallebens im digitalen Raum haben und ihn zur Orientierung und für die Begegnung mit dem Glauben nutzen oder nutzen möchten. Hier ist eine wachsende Bereitschaft zur Kontaktaufnahme und Öffnung für bestimmte Themen und zur Spiritualität hin zu beobachten.

Orte von Kirche als Instrument des Reiches Gottes

Damit all diese Formen als Orte von Kirche relevant für menschliches Leben und Glauben sind, hat sich als Grundhaltung bewährt, sich diesen Orten auszusetzen, von ihnen prägen und verändern zu lassen (vgl. dazu auch die Anregungen der *“liquid church”*). Christlich Handelnde lassen sich umfassend auf diese Orte ein und lernen an ihnen, welches antwortende Selbstverständnis und welche Aufgaben Kirche haben sollte (*„responsiv-kontextuelle Praxis“* [R. Feiter]). Kirche lernt so, wie sie sein soll, ohne diese Orte dominieren zu wollen.

Für Leben und Glauben von Menschen hat sich als relevant erwiesen, wenn diese Orte ganzheitlich erfahren werden und einen Beitrag zur Frage nach der eigenen persönlichen Identität liefern, wenn es gelingt, in Situationen präsent zu sein, in denen Menschen ihr Leben thematisieren oder neu ausrichten wollen. Dabei bringen diese Orte von Kirche die Perspektive Gottes vor allem dann ins Spiel, wenn sie den Menschen als Gottes Ebenbild und die Natur als gottgewollte und -erfüllte Schöpfung sehen. Von Gott erhält jeder Mensch ihre/seine unantastbare Würde und die Natur als Schöpfung ihren von menschlichem Nutzen unabhängigen Eigenwert geschenkt. Insbesondere, wenn sich die Kirche positioniert und handelnd an die Seite der Menschen und der Schöpfung stellt, wenn diese Würde in Frage steht und die Option und Hilfe für die Armen von ihr gefragt und gefordert ist, dann verwirklicht sie Christi Botschaft und Handeln. Vor allem, wenn Orte von Kirche sich vom verwundeten Leben der/des Anderen mit all ihren/seinen Abgründen bis in den Kern des Glaubens und der eigenen Existenz hinein berühren lassen und genau darin einen heilenden und befreienden Gott bezeugen, können diese Orte für Menschen heilsame und befreiende Orte sein.

¹ Vergleiche hierzu auch die Begriffe der *„ecclesia semper reformanda und des pilgernden Gottesvolkes aus Lumen Gentium*

² *„Es wäre zu wenig, wenn die Kirche an der Jugend handelte. In der kirchlichen Jugendarbeit handeln die jungen Menschen selber. Sie sind nicht nur Adressaten des kirchlichen Dienstes, sondern ebenso seine Träger. Jugendarbeit soll Mündigkeit in Kirche und Gesellschaft einüben, das kann sie um so besser, je entschiedener sie den jungen Menschen dahin führt, das Leben in Kirche und Gesellschaft selber mitzugestalten.“* (Beschluss der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der BRD, 1975)

Wichtig ist, dass Kirche nicht besserwissend, von oben herab oder belehrend und nur eine Meinung gelten lassend auftritt, sondern sich als voraussetzungsfreies Angebot versteht (vgl. *die Impulse der "Kirche on demand"*) und die Menschen in ihrer Eigenverantwortlichkeit und Kompetenz ernst nimmt, sie einbezieht und in ihrer Freiwilligkeit und Selbstbestimmung stärkt. So ergeben sich zuverlässige Gelegenheiten zu situativen Intensivkontakten in einer heterogenen Gemeinschaft auf Zeit, mögliche Anonymität, Gastfreundschaft und der Verzicht darauf, die religiöse Prägung über Biografien zu besitzen. Orte von Kirche bieten Räume für Menschen an, ohne dass die Kirche normativ alles im Einzelnen bestimmen kann, was darin für Menschen genau passiert.

Aufgaben der Institution Kirche

Aufgabe der Institution Kirche ist es, diese Orte von Kirche als von Gottes Geist inspirierte wahrzunehmen und sie mit der Perspektive Gottes zu deuten (*„Kirche buchstabiert sich hinter den Orten von Kirche her“*). Dabei sollte Kirche dialogisch sein. Menschen spüren schnell, wenn sie nicht gehört werden. Kirche braucht einen Blick für die Vielfalt und den Reichtum neu entstehender und gelebter Orte von Kirche. Institutionelle Kirche braucht Ressourcen für diese Wahrnehmung und Unterstützung.

Daraus ergeben sich wichtige Aufgaben für die Kirche im Bistum Aachen:

1. Sie fördert institutionell absichtslos und nicht vereinnahmend die Lebensmöglichkeiten von Menschen und Schöpfung. So handelt sie gleichrangig diakonisch neben den anderen Grundvollzügen und erweist sich in besonderem Maße als glaubwürdig und anziehend. Institutionelle Kirche stärkt die Berufung jedes getauften Menschen: Kirche stärkt Menschen in ihrem Glauben (durch Diakonie, Liturgie, Verkündigung, Gemeinschaft), damit sie im Auftrag Jesu handeln. Das heißt für uns, Kirche ist dann durch ihr diakonisches Tun missionarisch; Kirche verwirklicht so das Reich Gottes.
2. Der "Heute bei dir"-Prozess kann dann zur Chance werden, wenn er solche Orte (als Gemeinschafts- und Gemeindefahrung) in den Blick nimmt. Diese Orte müssen nicht geschaffen und gemacht werden. Sie sind da und wollen gesehen werden. Sie werden jedoch oft übersehen. Es kommt darauf an, hierfür den Blick zu schärfen. Alle diese vielfältigen Orte von Kirche sind wahrzunehmen, zu achten, wertzuschätzen und (absichtslos) zu unterstützen, ohne zu belehren. Sie können sich gegenseitig ergänzen und stellen keine Konkurrenz dar. Es gibt keine Über- oder Unterordnung. Es gibt nicht wichtige und weniger wichtige Orte von Kirche. Es gibt Orte von Kirche, die vergehen, andere entstehen.
3. Neue Orte von Kirche können und sollen entdeckt werden. Diakonische Kirchenentwicklung hat Auswirkungen auf das gesamte pastorale Handeln und alle kirchlichen Vollzüge: Die Kirche versteht ihr Handeln deutlicher als bisher als Handeln in der und für die Gesellschaft. So können andere Menschen, Fragen, Themen, vielleicht sogar neue Orte von Kirche entdeckt werden.

In unser Positionspapier sind viele Expertengespräche, Resonanzen und Zwischenergebnisse aus der Analysephase eingeflossen, insbesondere von Gesprächen mit

- Bruno Müller, Pastoralreferent i.R.
- Christel Bähler-Hox, Leiterin Café OJE Krefeld
- Franz-Jupp Schümmer, Pastoralreferent i.R.
- Adelheid Schönhofer-Iyassu, Geistliche Leitung Bleiberger Fabrik
- Markus Offner, Abteilungsleiter 1.1 Bistum Aachen
- Mitarbeiter:innen und Beteiligte an einem Organisationsprozess des Büros der Regionen Düren und Eifel
- Mitglieder Katholische Elternschaft Deutschlands im Bistum Aachen e.V.
- Pastoraler Mitarbeiter Bistum Aachen

- Pastoralteam Steinfeld
- Prof. em. Dr. Dr. Hermann Steinkamp
- Religionskurs Q1 Bischöfliche Marienschule Mönchengladbach
- Sant'Egidio Mönchengladbach
- Stadtoase Krefeld
- Schulpastoral Krefeld
- Schulpastoral Mönchengladbach
- Stefan Haas, Pastoralreferent Brühl
- Trägerwerk für kirchliche Jugendarbeit Krefeld e.V.
- Trauerpastoral Bistum Aachen
- Ulrich Stinner, Abteilungsleiter Pastorale Grundaufgaben Bistum Trier
- viele weitere Einzelpersonen

3. Teil II Grundsätze zur Zielformulierung

Unsere Vision eines Bistums, das Sorgfalt auf seine Orte legt, ist mit der Perspektive eines diakonischen Bistums verknüpft und entwickelt sich auf der Basis unserer drei Oberziele, die wir hier darstellen:

1. Oberziel: Mentalitätswandel

In allem, was wir als Kirche tun, wie wir Gottesdienste feiern, wie wir Gemeinschaft leben, wie wir vom Glauben erzählen, wollen wir Werkzeug des Reiches Gottes sein, wollen wir eine diakonisch-missionarische Kirche verwirklichen. Orte von Kirche sind bestimmt und geprägt von den Fragen:

- Was dient dem Menschen? Hier vor Ort, ganz konkret? Persönlich? Kulturell? Politisch?
- Welche Fragen treiben sie/ihn um? Wie entdecken wir diese Fragen? Wie können wir mit den Menschen und angesichts ihrer/seiner Fragen zu einem heilvollen Handeln kommen?
- Wo sind bei uns vor Ort Benachteiligte, Schwache, Arme? Wie können wir ihnen begegnen, zuhören und was können wir mit ihnen zusammen tun?

Zusammen mit allen Menschen guten Willens arbeiten Orte von Kirche mit an der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort (im Sozialraum). Als verbindendes Handlungsprinzip wird das Konzept der Sozialraumorientierung zugrunde gelegt. Orte von Kirche sollen präsent sein, wo Menschen um ihre Würde ringen, wo Menschen, Tiere und Pflanzen Not leiden – sei es durch persönliche Lebenskrisen oder durch ungerechte Verhältnisse in unserer Gesellschaft.

So können Orte von Kirche missionarisch tätig sein: Menschen, die an diesen Orten eine solche diakonische Haltung erleben können, erfahren: Der Glaube ist lebensdienlich, Christ:innen haben inspirierende Ideen für das Zusammenleben hier vor Ort; sie haben Wege eröffnet, mich den Glauben neu verstehen zu lassen.

Orte von Kirche verstehen sich deutlicher als bisher nicht vom Innern der Kirche her; sie blicken mehr nach außen und an die Ränder. Orte von Kirche erkennen damit neu an, von welcher Sendung sie geprägt sind. Es geht ihnen mehr um die Frage, wozu sie da sind, und weniger darum, wer oder was sie sind. (siehe Rahmenleitbild, Bistum Trier)

Zu Teilziel 1.1: Das Bistum Aachen entscheidet sich, ein diakonisch ausgerichtetes Bistum zu sein.

Im Sinne der Synode im Bistum Trier hat auch die BAG 2 zu einem Prozess diakonischer Kirchenentwicklung ermutigt, sich grundlegend neu auszurichten und in allen kirchlichen

Vollzügen missionarisch-diakonisch in die Welt hinein zu wirken. Eine solche Haltung wird die Erwartungen mancher Gläubigen vielleicht enttäuschen. Statt wie bisher üblich in der Pastoral vor allem Angebote zu machen, findet die Kirche ihren Auftrag, indem sie auf die Bedürfnisse der Menschen schaut und sich wieder mehr am Anspruch des Evangeliums orientiert. Eine größere gesellschaftliche Präsenz kann der Kirche der Zukunft mehr Profil geben. Das Kriterium für die Förderung von Orten von Kirche ist nicht, neue Zielgruppen zu erschließen bzw. die Kirche attraktiver zu machen („*Menschen für die Kirche zu interessieren*“). Es geht vielmehr darum, jene Orte von Kirche zu fördern,

- a) die in direkter Weise diakonisch an und mit den Menschen und der Schöpfung handeln (wie z.B. Krankenhauseelsorge, Polizeiseelsorge, Aktivitäten zur Bewahrung der Schöpfung, Eine-Welt-Kreis, Besuchsdienste, Notfallseelsorge, Trauerseelsorge, Telefonseelsorge, Feuerwehrseelsorge, Arbeitslosenarbeit, diakonische Jugendarbeit);
- b) die gesellschaftspolitisch aktiv sind (z.B. Verbände und Jugendverbände);
- c) die Menschen inspirieren und motivieren, den Armen, den Menschen und der Schöpfung in ihrer jeweiligen Form der Armut in Würde zu begegnen und in ihrem Tun ihre Anliegen zu integrieren;
- d) die ein Bewusstsein der Option für die Armen (*vgl. Mentalitätswandel*) fördern.

2. Oberziel: (Bestehende) Orte von Kirche sind anerkannt, gefördert und in das kirchliche Leben einbezogen

Der „Heute bei dir“-Prozess kann dann zur Chance werden, wenn er die lebendigen Orte in den Blick nimmt. Diese Orte müssen nicht geschaffen und gemacht werden. Sie sind da. Sie werden „nur“ übersehen. Wie können diese Orte gesichert werden? Wie können ihre Erfahrungen aufgenommen und für Andere nutzbar gemacht werden? Netzwerk dieser Orte? Was brauchen diese Orte?

Zu Teilziel 2.1: Orte von Kirche können sich als solche anerkennen lassen, werden gefördert und in das kirchliche Leben einbezogen

Wie schon die Synode des Bistums Trier vorgeschlagen hat, können sich auch im Bistum Aachen zukünftig Gruppen und Initiativen als Orte von Kirche formal anerkennen lassen. Dafür müssen sie bestimmte Kriterien erfüllen und sich selbst als Ort von Kirche beschreiben. Als anerkannter Ort von Kirche haben sie Sitz und Stimme auf der jeweils zuständigen und in der Organisation passenden Ebene und werden bei der Vergabe der Ressourcen berücksichtigt. Diese Orte von Kirche werden durch die kirchliche Leitung anerkannt und gewürdigt. Das bedeutet vor allem eine verlässliche Begleitung und Unterstützung durch Hauptamtliche (wenn erforderlich und gewünscht). Zugleich bedeutet das die geistliche Bestärkung, ein Ort von Kirche zu sein, den Auftrag Jesu zu erfüllen und die eigene Berufung zu leben. Für diese Bestärkung entwickeln die Menschen an den Orten von Kirche gemeinsam für diesen Ort passende Formen.

Es gibt eine:n (hauptamtliche:n) Verantwortliche:n (z.B. Diakon) auf der jeweiligen Ebene, die/der mit dem Arbeitsschwerpunkt „Orte von Kirche“ dieses Feld inspirierend im Blick hat und weiterentwickelt (*siehe Brief der Diakone vom 07.05.2021 im Anhang*). Wir halten es für eine sehr lohnende Debatte, ob diese Aufgabe ein Schwerpunkt einer/eines diakonischen Hauptamtlichen sein könnte, insbesondere um den diakonischen Aspekt der Orte von Kirche in besonderer Weise zu würdigen und zu fördern. So schlägt es z.B. auch die Instruktion der Kongregation für den Klerus „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“ für die Errichtung pastoraler Zentren als „missionarischer Vorposten“ vor (Nr. 115-117).

Den Orten von Kirche werden Entwicklungsmöglichkeiten eingeräumt, sie werden in ihrer eigenen Form anerkannt und bestimmen selbst (in einem Rahmen, der analog zu den kirchenrechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der jeweiligen Ebene definiert wird) über die Verwendung ihres Budgets und ihrer Arbeitsweise. Diese Orte von Kirche werden finanziell, strukturell und personell verlässlich unterstützt, ihre Leiter:innen werden für ihre Aufgaben befähigt. Die jeweilige Ebene definiert sich in erster Linie von diesen Orten von Kirche aus, nicht über Hauptamtliche oder Gebäude.

Zu Teilziel 2.3: Professionell begleitete (bestehende) Orte von Kirche sind anerkannt, verlässlich gefördert und in das kirchliche Leben einbezogen

Es gibt eine generelle Bereitschaft im Bistum Aachen, von eigenen oder bestehenden Orten von Kirche zu lernen bzw. diese in den Austausch zu bringen. Diese Pilotprojekte werden mit ihrem Leucht- und Orientierungspotential wirklich anerkannt und bei Entscheidungsprozessen einbezogen und berücksichtigt.

3. Oberziel: Förderung neuer Orte von Kirche

Suche nach neuen Orten von Kirche heißt nicht, sich für die Kirche neue Zielgruppen zu erschließen, sondern: Blick auf die Situation von Menschen = wo sind Menschen heute in besonderer Weise herausgefordert? In Not? Wo brauchen sie Unterstützung und Solidarität? An welchen Orten ist Kirche noch wenig oder gar nicht präsent? An welchen Orten ist mit Blick auf das Evangelium eine Präsenz von Kirche wichtig?

Ideen:

- Fridays for Future, Garzweiler
- Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus, Querdenker:innen
- eine große Anzahl von Menschen hat das Vertrauen in die Gesellschaft und Institutionen verloren, fühlt sich abgehängt und chancenlos, nicht gehört
- es mangelt an einer demokratischen und wertschätzenden Gesprächs- und Streitkultur (auch in der Kirche). Viele Menschen stellen die eigenen Ansprüche so stark in den Vordergrund, dass andere Interessen (zumeist von Schwächeren) keinen Platz mehr haben. Im Internet werden Menschen erbarmungslosen Shitstorms ausgeliefert. Kirche könnte sich an diesen gesellschaftspolitisch neuralgischen Punkten für ein besseres Miteinander einsetzen
- digitale Kirche (*vergleiche v.a. die Ergebnisse der TPG 3.4 „Kirche an anderen Orten“*)
- Jugendkirchen

Es reicht nicht, neue Formate zu entwickeln und auf Innovation zu setzen, wenn sonst alles beim Alten bleibt. Um als Kirche relevant zu bleiben, muss man nicht nur bei den Menschen sein, sondern sich mit ihnen weiterentwickeln.

Die Kirche muss nicht nur die Sprache der Menschen sprechen, sondern auch auf die anderen Ausdrucksformen wie z.B. Musik und Ästhetik der Gegenwart in ihren eigenen Formen zeitgemäß Bezug nehmen. Unerlässlich ist es dafür, unter diakonischen Vorzeichen Farbe zu bekennen, Stellung zu gesellschaftlich relevanten Themen zu beziehen und dabei insbesondere die hilfsbedürftigen Gruppen in den Blick zu nehmen. Dafür muss es gelingen, bestehende Orte von Kirche in die Gegenwart zu übersetzen und insbesondere solche Orte von Kirche zu fördern, die diakonisch handeln und den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Zu Teilziel 3.1: Das Bistum gründet einen gesellschaftspolitischen Rat

Dieser zu gründende Rat setzt sich aus unterschiedlichen Professionen zusammen. Unbedingt vertreten sein sollten Sozialarbeiter:innen und Gesellschaftswissenschaftler:innen. Der Rat analysiert, beobachtet und bewertet die verschiedenen gesellschaftlichen Prozesse in den unterschiedlichen Regionen des Bistums und erarbeitet verbindlich die Bistumspositionen zu gesellschaftspolitischen Themen (wie z.B. Fridays for Future/Nachhaltigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, gesellschaftlichen Krisen, Arbeitslosigkeit, Umsiedlungen durch Kohleabbau, etc.).

- Gleiche Ressourcen: Der Rat sollte sich aus Haupt- und Ehrenamtlichen zusammensetzen. Für die Hauptamtlichen sollte ein Beschäftigungsumfang (BU) von 20% veranschlagt werden.
- Weniger Ressourcen (-30%): Der Rat sollte sich aus Haupt- und Ehrenamtlichen zusammensetzen. Für die Hauptamtlichen wird kein gesonderter BU für die Arbeit im Rat zur Verfügung gestellt.
- Mehr Ressourcen (+30%): Der Rat sollte sich vorrangig aus Hauptamtlichen zusammensetzen. Um die Wichtigkeit der Aufgabe des Rates zu unterstreichen, sollten die Hauptamtlichen für die Tätigkeit im Rat mit einem BU von bis zu 50% ausgestattet werden. Denkbar ist dabei, dass nicht alle Mitglieder des Rates den gleichen BU erhalten.

Zu Teilziel 3.2: Das Bistum schafft Erprobungsräume für neue Orte von Kirche

Es werden Erprobungsräume für neue und überarbeitete Formate geschaffen. In diesen Erprobungsräumen darf ausprobiert und gescheitert werden. Die Erprobungsräume sind dezentral in den Regionen verortet. Besonders förderungswürdig sind diakonische Formate, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Die Erprobungsräume stehen mit dem gesellschaftlichen Rat im Austausch und können so auch gesellschaftspolitisch drängende Themen aufgreifen.

Zugunsten der Übersichtlichkeit wird an dieser Stelle auf die vorgegebene Tabelle verzichtet, da die Themen bereits ausführlich beschrieben wurden bzw. im Folgenden werden, um unnötige Doppelungen zu vermeiden. Die Querschnittsthemen Ökumene, Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden zwar nicht explizit benannt, sind jedoch essentieller Bestandteil unserer Überlegungen.

Wir haben uns in unserer Arbeit grundsätzlich mit den Minimalanforderungen an Kirche, die sich in kleinsten Orten darstellt, befasst. Hinter das, was wir beschreiben, können wir aus unserer Perspektive nicht zurücktreten, so dass wir in unserer Roadmap beschreiben, wie ein -30%-Szenario aussieht. Ist diese Minimalanforderung erfüllt, ergibt sich aus unserer Perspektive automatisch, was darüber hinaus möglich wird. An einigen Stellen konnten wir Szenarien anhand einer Terminierung darstellen. Diese werden durch Prozentangaben in Klammern deutlich gemacht.

4. Teil III Roadmap

4.1 Szenarien für die Umsetzung der Ziele in den nächsten fünf Jahren (2022 bis 2026)

Ziele, Teilziele und Maßnahmen	Prio	Zuständigkeit	Terminierung
Oberziel 1: Mentalitätswandel			
Teilziel 1.1: Das Bistum Aachen entscheidet sich, ein diakonisch ausgerichtetes Bistum zu sein (siehe BAG 6 Diakonische Verantwortung)			
Das Bistum entwickelt und verwirklicht Modelle des Dialogs und der Inspiration, die auf allen Ebenen Menschen zusammenbringt, um für eine diakonische Ausrichtung der kirchlichen Arbeit zu begeistern. Es braucht das Entdecken der schon bestehenden Erfahrung- und Diskussionsorte in einer Art Anlaufstelle, ob diözesan oder dezentral als Inspirationsorte zur Diakonie. Hier soll begeisternd und beteiligend Diakonisches entdeckt und entwickelt werden. Das ist auch die geistliche Chance, Diakonisches als Grundhaltung und Tun zu teilen.	1	Bistumsleitung, Generalvikariat, Personalentwicklung	bis Ende 2023 (-30 %) bis Mitte 2022 (+30 %)
Meilenstein: Inspirationsorte der Diakonie werden als dauerhafte Einrichtung eingesetzt. Sie sind Kompetenzzentrum, Anlaufstelle, Fortbildungsraum und geistliche Quelle. Die Synergie mit weiteren BAGs (vor allem der BAG 6: Diakonische Verantwortung) bestärkt das Vorhaben.	1	Abteilung Pastoral in Lebensräumen, Modellprojekt im Nell-Breuning-Haus, Herzogenrath	bis Ende 2023 (-30 %) bis Mitte 2022 (+30 %)
Diakonie muss jede Ausbildung zu einem Dienst in der Kirche durchziehen.	2	Bistumsleitung, Personalentwicklung	bis Ende 2023 (-30 %) bis Mitte 2022 (+30 %)

Orte von Kirche, die sich als solche anerkennen lassen, werden hinsichtlich eines eigenen Leitbilds überprüft. (zu überprüfen mit BAG 6)	1	eingestellte:r Hauptamtliche:r (siehe Oberziel 2, Teilziel 2)	bis Ende 2023 (- 30 %) bis Mitte 2022 (+ 30 %)
Orte von Kirche entwickeln ein Leitbild, das ihre gelebten Werte hinsichtlich einer diakonischen Ausrichtung benennt. (zu überprüfen mit BAG 6)	1	Leitungen, Vorstände, Mitarbeitende, Ehrenamtliche, weitere Hilfen (!) eingestellte:r Hauptamtliche:r (siehe Oberziel 2, Teilziel 2)	bis Ende 2023 (-30 %) bis Mitte 2022 (+30 %)
Meilenstein: Jene Orte von Kirche, die durch ihre diakonische Ausrichtung und ihr diakonisches Handeln missionarisch tätig sind, werden stärker priorisiert und unterstützt	1		bis Ende 2023 (-30 %) bis Mitte 2022 (+30 %)
Teilziel 1.2: Initiierung und Förderung der diakonischen Ausrichtung von allen Orten von Kirche			
Jeder Ort von Kirche fragt sich, wie er 30% mehr diakonisch bzw. unter diakonischem Vorzeichen handeln kann	2	Leitungen, Vorstände, Mitarbeitende, Ehrenamtliche, weitere Hilfen eingestellte:r Hauptamtliche:r (siehe Teilziel 2.2)	bis Mitte 2024 (-30 %) bis Ende 2022 (+30 %)
Die Orte erarbeiten ein Konzept zur effektiveren diakonischen Ausrichtung	2	Leitungen, Vorstände, Mitarbeitende, Ehrenamtliche, weitere Hilfen eingestellte:r Hauptamtliche:r (siehe Teilziel 2.2)	bis Mitte 2024 (-30 %) bis Ende 2022 (+30 %)
Meilenstein: Orte von Kirche handeln grundsätzlich diakonisch	2		bis Mitte 2024 (-30 %) bis Ende 2022 (+30 %)

Teilziel 1.3: Befähigung, die eigenen Charismen zu entdecken und zu stärken
 → Verweis auf die dafür zuständige BAG 8 (Charismenorientierung im Ehrenamt)

Ziele, Teilziele und Maßnahmen	Prio	Zuständigkeit	Terminierung
Oberziel 2: (Bestehende) Orte von Kirche sind anerkannt, gefördert und in das kirchliche Leben einbezogen			
Teilziel 2.1: Dialogische Begegnung - Verbesserung der Kommunikation und stärkere Wahrnehmung der Relevanz			
Identifikation von Schwachstellen der Kommunikation auf allen Ebenen	1	Bistumsleitung, Generalvikariat, Räte und Gremien, Regionen, GdG, außerpfarrliche Orte von Kirche	Bis Ende 2023 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Initiieren eines Bewusstseinsprozesses für gelingende Kommunikation mit Angebot entsprechender Schulungen (Kommunikationstrainings, Supervision etc.)	2	Generalvikariat: Stabsabteilung Kommunikation, Personalentwicklung	Bis Ende 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Etablierung einer verlässlichen Kommunikation zwischen den Zuständigkeiten der unterschiedlichen Ebenen im Sinne des Subsidiaritätsprinzips	2	Alle Hierarchieebenen im Bistum	Bis Ende 2025 (-30%) Bis Ende 2023 (+30%)
Meilenstein: Das Miteinander der verschiedenen Ebenen im Bistum wird wieder als überwiegend positiv empfunden; Kirche im Bistum Aachen ist als solche erfahrbar – alle ziehen an einem Strang (zum Thema Kommunikation vgl. auch Arbeit der BAG 4)	2		Bis Ende 2025 (-30%) Bis Ende 2023 (+30%)
Teilziel 2.2: Orte von Kirche können sich als solche anerkennen lassen, werden gefördert und in das kirchliche Leben einbezogen			
Beratung über Hauptamtliche:n (z.B. Diakon)	1	Räte, Synodalkreis, Generalvikariat, Bischof	Bis Mitte 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Beratung und Beschluss eines Verfahrens zur formalen Anerkennung von Orten von Kirche	2	Räte, Synodalkreis, Generalvikariat, Bischof, Stabsabteilung Recht, Offizialat	Bis Mitte 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)

Beratung und Beschluss über personelle, finanzielle und strukturelle Fragen der Fortbildungen	3	Räte, Synodalkreis, Generalvikariat, Bischof	Bis Mitte 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Meilenstein: Teilziel und Procedere sind von den Entscheidungsträger:innen im Bistum beraten und anerkannt. Strukturelle Grundlagen sind kirchenrechtlich geprüft und gelegt	2		Bis Mitte 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Einstellung / Beauftragung Zuständige:r (Hauptamtliche:r; Diakon) auf betreffender Ebene	1	Hauptabteilung 2	Bis Ende 2024 (-30%) Bis Mitte 2023 (+30%)
Einstellung / Beauftragung Zuständige:r Fortbildung	3	Hauptabteilung 2	Bis Ende 2024 (-30%) Bis Mitte 2023 (+30%)
Meilenstein: Personale Grundlagen sind gelegt	2		Bis Ende 2024 (-30%) Bis Mitte 2023 (+30%)
KGV-Mittel bzw. Bistumszuschüsse klären und bereit stellen; ein bestimmter Prozentsatz der KGV-Mittel wird für diese Orte von Kirche reserviert (alternativ gibt es einen jährlichen Bistumszuschuss für solche Orte von Kirche, der regelmäßig überprüft und angepasst wird)	2	Ökonom, Abteilung Kirchengemeindliches Vermögen	Bis Mitte 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Meilenstein: Finanzielle Grundlagen sind gelegt	2		Bis Mitte 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Territorial oder auch thematisch gefasst werden Gruppen / Initiativen und Einrichtungen angesprochen, informiert und dafür geworben, sich auf Wunsch als Ort von Kirche anerkennen zu lassen	3	(Einrichtungs-)Leitungen	Bis Ende 2025 (-30%) Bis Ende 2023 (+30%)
Gruppen / Initiativen und Einrichtungen klären, ob sie sich als Ort von Kirche anerkennen lassen möchten. Bei Zustimmung beantragen sie ihre Anerkennung unter Beschreibung ihres Selbstverständnisses und ihres Tuns als Ort von Kirche	3	(Einrichtungs-)Leitungen, Vorstände, Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Stakeholder	Bis Ende 2025 (-30%) Bis Ende 2023 (+30%)
Die territorial bzw. thematisch zuständige Ebene bestätigt die Anträge auf Anerkennung als Orte von Kirche	3	(Einrichtungs-)Leitungen, Regionen, Generalvikariat	Bis Ende 2025 (-30%) Bis Ende 2023 (+30%)

Meilenstein: Orte von Kirche können sich als solche anerkennen lassen	3		Bis Ende 2025 (-30%) Bis Ende 2023 (+30%)
Führung eines (jährlichen) Planungsgesprächs, Abfrage Ressourcen- und Fortbildungsbedarf, Installation einer Feedback-Kultur; Schwerpunkt der Überprüfung: Was braucht dieser Ort von Kirche? Was ist sein erkennbarer Beitrag am Ort?	2	(Einrichtungs-)Leitungen, Regionen, Generalvikariat	Bis Mitte 2026 (-30%) Bis Mitte 2024 (+30%)
verlässliche Begleitung und Unterstützung, Fortbildung	2	(Einrichtungs-)Leitungen, Regionen, Generalvikariat	Bis Mitte 2026 (-30%) Bis Mitte 2024 (+30%)
Angebot von Befähigungsseminar oder Fortbildung: Wie leite ich inspirierend einen Ort von Kirche (z.B. Eine-Welt-Kreis, Bibelgruppe) – Hierbei kann auf die Ressourcen aus den eigenen Reihen zurückgegriffen werden	1	(Einrichtungs-)Leitungen, Regionen, Generalvikariat	Bis Mitte 2026 (-30%) Bis Mitte 2024 (+30%)
geistliche Bestärkung	1	(Einrichtungs-)Leitungen, Regionen, Generalvikariat	Bis Mitte 2026 (-30%) Bis Mitte 2024 (+30%)
Meilenstein: Die anerkannten Orte von Kirche arbeiten selbstbestimmt und verlässlich begleitet	2		Bis Mitte 2026 (-30%) Bis Mitte 2024 (+30%)
Teilziel 2.3: Professionell begleitete (bestehende) Orte von Kirche sind anerkannt, verlässlich gefördert und in das kirchliche Leben einbezogen			
Anerkennung der Orte von Kirche (siehe Teilziel 2)	1	Bistumsleitung, Generalvikariat, Hauptabteilung 1 und 2	Bis Mitte 2026 (-30%) Bis Mitte 2024 (+30%)
Überprüfung der personellen und finanziellen Ressourcen	2	Hauptabteilung 2 und 3, KGV	Bis Mitte 2026 (-30%) Bis Mitte 2024 (+30%)
Erarbeitung einer soliden und zukunftsfähigen Ressourcenplanung	2	Hauptabteilung 1 bis 3	Bis Mitte 2026 (-30%) Bis Mitte 2024 (+30%)
Meilenstein: Professionell begleitete Orte von Kirche haben einen verlässlichen finanziellen und personellen Rahmen	2		Bis Mitte 2026 (-30%) Bis Mitte 2024 (+30%)

professionell begleitete bestehende Orte von Kirche werden angesprochen für ein Netzwerk	3	Hauptabteilung 1	Bis Ende 2026 (-30%) Bis Ende 2024 (+30%)
mit den bestehenden Orten wird eine Kommunikationsstruktur und -kultur vereinbart, die agil, transparent und dialogisch stattfindet	3	Bistumsleitung, Hauptabteilung 1	Bis Ende 2026 (-30%) Bis Ende 2024 (+30%)
mit den Leiter:innen der professionell begleiteten bestehenden Orte von Kirche werden gemeinsam Inhalte, Vorgehen, Rahmen von Netzwerktreffen vereinbart	3	Bistumsleitung, Hauptabteilung 1	Bis Ende 2026 (-30%) Bis Ende 2024 (+30%)
Meilenstein: Zum Erfahrungsaustausch und zu gegenseitigen Lernerfahrungen gibt es ein diözesanes Netzwerk bestehender professionell begleiteter Orte von Kirche	3		Bis Ende 2026 (-30%) Bis Ende 2024 (+30%)
gemeinsam mit und anhand der Bedürfnisse der betreffenden Orte von Kirche wird eine Fortbildung für deren Leiter:innen konzipiert und angeboten	3	Personalentwicklung	Bis Ende 2026 (-30%) Bis Ende 2024 (+30%)
Konzeption von weiteren gemeinsamen Fortbildungen und Veranstaltungen im Sinne der Vernetzung	3	Personalentwicklung	Bis Ende 2026 (-30%) Bis Ende 2024 (+30%)
Meilenstein: Es gibt ein Fortbildungsangebot für hauptamtliche Leitungen von professionell begleiteten Orten von Kirche	3		Bis Ende 2026 (-30%) Bis Ende 2024 (+30%)

Ziele, Teilziele und Maßnahmen	Prio	Zuständigkeit	Terminierung
Oberziel 3: Förderung neuer Orte von Kirche			
Teilziel 3.1: Das Bistum gründet einen gesellschaftspolitischen Rat			
Der Generalvikar prüft in Zusammenarbeit mit der HA 1, welche Professionen in einem gesellschaftspolitischen Rat vertreten sein müssen und unterbreitet dem diözesanen Pastoralrat einen entsprechenden Vorschlag.	2	Generalvikariat, Hauptabteilung 1, Räte und Gremien	Bis Ende 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Für Hauptamtliche in diesem Rat werden Beschäftigungsumfänge zur Verfügung gestellt. Die Beschäftigungsumfänge der	2	Generalvikariat, Personalabteilung,	Bis Ende 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)

Hauptamtlichen variieren ggf. nach Aufgabe und Funktion im Rat (siehe Teil II)		Hauptabteilung 1, Räte und Gremien	
Der gesellschaftspolitische Rat konstituiert sich selbst und gibt sich seine Geschäftsordnung	2		Bis Ende 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Meilenstein: Der gesellschaftspolitische Rat bezieht regelmäßig Stellung mit dem Ziel, diese ins kirchliche Tun zu übertragen	2		Bis Ende 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Teilziel 2: Das Bistum schafft Erprobungsräume für neue Orte von Kirche			
Die Innovationsplattform schafft Grundlagen für Erprobungsräume, die in der gesamten Fläche des Bistums etabliert werden können	1	Generalvikariat, Innovationsplattform	Bis Ende 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
In jeder Region oder überregional gründen sich ein bis zwei Erprobungsräume, die von der Innovationsplattform personell begleitet werden. Das Bistum stellt die benötigten finanziellen Mittel zu Verfügung	1	Generalvikariat, Innovationsplattform, Büros der Regionen	Bis Ende 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Meilenstein: In jeder Region gibt es ein bis zwei Erprobungsräume	1		Bis Ende 2024 (-30%) Bis Ende 2022 (+30%)
Die Erprobungsräume werden systematisch evaluiert und daraus Bedingungen für neue innovative Orte von Kirche entwickelt	1	Innovationsplattform	Bis Ende 2025 (-30%) Bis Ende 2023 (+30%)
Gründungen von neuen Orten von Kirche werden auf Grundlage der Evaluationen begleitet und gefördert und ggf. in die diakonischen Strukturen des Bistums integriert (siehe Oberziel: (Bestehende) Orte von Kirche sind anerkannt, gefördert und in das kirchliche Leben einbezogen)	1	alle Ebenen des Bistums	Bis Ende 2025 (-30%) Bis Ende 2023 (+30%)
Meilenstein: Im Bistum Aachen etabliert sich eine stets im Wandel befindliche Kultur von entstehenden und vergehenden Orten von Kirche	1		Bis Ende 2025 (-30%) Bis Ende 2023 (+30%)

4.2 Beurteilung: Nach welchen Kriterien die Szenarien gewichtet wurden

Bei unserer Priorisierung sehen wir alle Prozessschritte und Meilensteine mindestens als **wichtig** an (3). Darüber hinaus gibt es **sehr wichtige** (2) und **unverzichtbare** (1) Schritte. Wie eingangs beschrieben, kann nicht hinter diese Anforderungen zurückgegangen werden.

5. Fazit

Aufgrund der pandemischen Lage konnte die Arbeit der BAG 2 fast ausschließlich bis auf zwei Ausnahmen nur online stattfinden. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema der BAG über digitale Plattformen war sehr kräftezehrend.

Wir sind davon überzeugt, dass unser Bericht eine solide Basis für die Arbeit des Synodalkreises ist.